

Gürtelblech von Watsch. Damit ist die Ansicht Beckers¹⁾ widerlegt, der 1878 sagte, Streitmeissel habe es nie gegeben. Die Männer mit dem breitrandigen Hute kommen auf einem babylonischen Cylinder des Grazer Museums vor²⁾. So etwas wurde von gallischen und germanischen Völkern nie fertig gebracht. Die keltische Kunstbildung ist aber, nachdem Römer und Germanen diese Länder besetzt haben, gänzlich zu Grunde gegangen. Dass die Kelten von Hallstatt mit der griechischen Cultur von Olympia in naher Beziehung standen, haben die durch das deutsche Reich hier veranstalteten Grabungen gezeigt³⁾. In den tieferen Schichten der Altis, des heiligen Haines, fanden sich Weihgeschenke der vorgeschichtlichen Zeit⁴⁾, darunter Bronzebleche mit linearen geometrischen Verzierungen und mit Thierfiguren wie in Hallstatt. Schon Sophus Müller vermisste die Berührungen von Olympia mit der europäischen Bronzezeit, es fehlen dort die Paalstäbe und Hohlkelte, die konischen Situlen, die cylindrischen gerippten Eimer, aber in allen Schichten findet sich das Eisen. Die Griechen von Mykene und Tiryns waren von denen Homers verschieden, dort wurden die Leichen bestattet, bei Homer wurden sie verbrannt. Dieser ertheilt der phönizischen Kunst den höchsten Preis, während in Mykene sich asiatischer Einfluss bemerklich macht. Hörnes denkt an die Skythen als Lehrmeister der Griechen im Schmieden des Eisens. Die Chalyber am Pontus werden als Erfinder desselben genannt und schon in das Jahr 1200 v. Chr. gesetzt. Die Funde von Koban im Kaukasus haben nach ihm Aehnlichkeit sowohl mit denen von Hallstatt wie mit denen von Olympia. Auch bei Gurina⁵⁾ in Kärnthner giebt es Spuren keltischer Cultur. Es kommen keltische Silberringe vor. Meyer setzt die dort gemachten Funde in das 4. Jahrh. v. Chr. Eine Inschrift wird den Venetern, einem illyrischen Stamme zugeschrieben. Hier scheint ein illyrischer Stamm von Kelten umgeben gewohnt zu haben. Strabo sagt, dass unter den Norikern Illyrier wohnten. In der römisch-griechischen Kunst der ersten römischen Kaiserzeit fehlt

1) Archiv f. Anthrop. X, 1878 S. 139.

2) Fischer u. Wiedemann, Babylon. Talismane aus dem hist. Museum in Graz. Mit 3 Tafeln. Stuttgart 1881.

3) Vgl. M. Hörnes, Die Bronzefunde von Olympia und der Anfang der Hallstatt-Cultur. Ausland 1891 No. 15.

4) E. Curtius u. Fr. Adler, Olympia IV 1890.

5) Rh. Jahrb. LXXXI, 1886 S. 169.